

# **Machbarkeitsstudie zur Durchführung von Peer Reviews an österreichischen Schulen**

**Projektleitung**  
**Dr. Jutta ZEMANEK, Vizerektorin der PH Wien**

**ProjektmitarbeiterIn**  
**Dr. Lukas SAINITZER**  
**Mag. Roswitha SATTLEGGGER, M.A.**

**Wien 2008**

---

## **Inhalt**

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
1.1.	Das Peer Review Verfahren	4
1.2.	Ziele der Studie	5
1.3.	Zur Erstellung der Studie	6
<b>2.</b>	<b>Organisatorisches zu Peer Reviews an Schulen</b>	<b>8</b>
2.1.	Aufwand der Schule	8
2.1.1.	Bereitstellung von Räumlichkeiten	8
2.1.2.	Organisatorische Arbeiten / PeerorganisatorIn	8

2.1.3.	Sachaufwand und Verpflegung	9
2.2.	Beteiligte Personen der Schule	10
2.2.1.	PeerorganisatorIn	10
2.2.2.	LehrerInnen	11
2.2.3.	SchülerInnen	12
2.2.4.	Eltern	13
2.3.	Unterrichtsbesuche	14
2.4.	Beteiligte Personen von außerhalb der Schule	14
2.4.1.	Peers aus anderen Schulen	15
2.4.2.	Peers aus nichtschulischen Einrichtungen	15
2.4.3.	Personen aus der Wirtschaft als Interview-partnerInnen	16
2.5.	Zusammenfassung zu 2.	16
<b>3.</b>	<b>Möglichkeiten der Durchführung von Peer Reviews an Schulen</b>	<b>18</b>
3.1.	Peer Reviews als Seminare der PH Wien	18
3.2.	Peer Reviews ohne Seminarstatus	21
3.3.	Organisatorische und inhaltliche Kooperation der Schulen mit der PH Wien	21
3.4.	Zusammenfassung zu 3.	23

<b>4.</b>	<b>Anzahl von Peer Reviews pro Schuljahr</b>	<b>24</b>
4.1.	Erfahrungen mit Peer Reviews in der Schweiz und in den Niederlanden	24
4.2.	Anzahl von Peer Reviews an Wiener Schulen	26
<b>5.</b>	<b>Ausbildung der Peers</b>	<b>30</b>
5.1.	Seminare zur Ausbildung von Peers (LehrerInnenfortbildung)	30
5.2.	ECTS Lehrgang	31
5.3.	Kooperation mit der PH Niederösterreich / Baden	32
5.4.	Zusammenfassung zu 4. und 5.	33
<b>6.</b>	<b>Peerdatenbank</b>	<b>34</b>
6.1.	Aufbau einer Peerdatenbank	34
6.2.	Betreuung der Peerdatenbank und Netzwerkarbeit	35
6.3.	Bereitstellung von Materialien für die Peers	35
6.4.	Zusammenfassung zu 6.	36
<b>7.</b>	<b>Planender/planende MitarbeiterIn der PH Wien</b>	<b>37</b>
<b>8.</b>	<b>Literatur</b>	<b>39</b>

### **1. Einleitung**

#### **1.1. Das Peer Review Verfahren**

Das Peer Review Verfahren<sup>1</sup> ist eine Methode für freiwillige, qualitative, externe und formative Evaluation zur Organisationsentwicklung. Ziel ist, mit Hilfe von Interviews und Beobachtungen durch Peers im Sinne von "critical friends" (= externe Kolleginnen und Kollegen derselben Profession und Evaluationsfachleute) die Qualitätsentwicklung der eigenen Schule zu betreiben und somit kontinuierliche Qualitätsverbesserung zu fördern. Es handelt sich um ein wachstumsförderndes Verfahren, das durch Befragung und Beobachtung der Mitglieder der Schulgemeinschaft und externer Personen- und Interessensgruppen im Umfeld der Schule (der Absolventinnen und Absolventen, weiterführender Bildungsinstitutionen und eventuell des Arbeitsmarktes) zur Besinnung auf die eigenen Stärken der Organisation dient und ihr die Möglichkeit bieten soll, blinde Flecken zu erkennen und zu beheben.

Das Peer Review Verfahren untersucht die von einer Schulgemeinschaft selbst gewählten Qualitätsfelder und gibt Antworten auf die diesbezüglich gestellten Fragen.<sup>2</sup> Es ist besonders für Schulen geeignet, die

---

<sup>1</sup> Zur Darstellung des Verfahrens siehe: ZEMANEK Jutta, SAINITZER Lukas, SATTLEGGER Roswitha (2007), Leitfaden Peer Review zur Qualitätssicherung am Schulstandort. Wien: Pädagogische Hochschule Wien (Manuskript). Der Leitfaden sowie auch andere Materialien zum Peer Review Verfahren sind unter dem Kurs „Peer Review Public“ auf der MOODLE Plattform der PH Wien zu finden. Der elektronische Weg zu der MOODLE-Plattform verläuft wie folgt: Internetadresse <http://moodle.phwien.ac.at/> → Login → Als Gast anmelden → unter „Kursbereiche“ den Titel Forschung, Innovation und Schulentwicklung (IFIS) anklicken → unter der Liste „Kurse“ → Peer Review Public.

<sup>2</sup> STRAHM (2008), S. 122 – 141.

Qualitätsarbeit beginnen, bzw. begonnen haben, und/oder in effizienter Weise fortsetzen wollen. Da Peers keinesfalls eine Inspektion durchführen und keine fertigen Lösungen oktroyieren, sondern als Gleiche unter Gleichen Beobachtungen festhalten und positive, wertschätzende Anregungen geben, kann auch in einem Kollegium, das mit Qualitätsmaßnahmen noch keine großen Erfahrungen gemacht hat, eine positive Einstellung zu solchen Maßnahmen grundgelegt werden.

Durch die Durchführung von Peer Reviews wird die Feedbackkultur an Schulen entscheidend gestärkt, die Professionalisierung des Lehrberufs vorangetrieben, die Transparenz von Abläufen ermöglicht und somit in Richtung einer „gläsernen Schule“ im positiven Sinne gearbeitet.

### **1.2. Ziele der Studie**

Das Peer Review Verfahren wurde an berufsbildenden Schulen auf europäischer Ebene bereits erprobt.<sup>3</sup> Nun soll im Rahmen eines Forschungsprojekts der PH Wien untersucht werden, wie die auf europäischer Ebene gemachten Erfahrungen für österreichische Verhältnisse nutzbar gemacht werden können und zwar nicht nur für berufsbildende mittlere und höhere Schulen, sondern auch für allgemeinbildende höheren Schulen. Im Rahmen vorliegender Studie werden nun die Möglichkeiten der praktischen und regelmäßigen Durchführung von Peer Reviews an österreichischen Schulen sowie auch

---

<sup>3</sup> Siehe das Manual zu diesem Leonardo-Projekt:  
[http://www.peer-review-education.net/TCgi/TCgi.cgi?Target=home&P\\_KatSub=6#9](http://www.peer-review-education.net/TCgi/TCgi.cgi?Target=home&P_KatSub=6#9)  
(06.10.2008).

organisatorische Fragen für die Durchführung von Peer Reviews erörtert.<sup>4</sup> Weiters wird ein Ausbildungskonzept für Peers an der PH Wien samt notwendigen Ressourcen vorgestellt und diskutiert.

### 1.3. Zur Erstellung der Studie

Ein Forschungsteam der PH Wien<sup>5</sup> unter Leitung von Frau Vizerektorin Dr. Jutta Zemanek, bestehend aus Mag. Roswitha Sattlegger und Dr. Lukas Sainitzer, hat vorliegende Studie erarbeitet. Es werden darin einerseits Erfahrungen auf internationaler Ebene (besonders Schweiz und Niederlande) bzw. aus in Österreich bereits durchgeführten Reviews eingearbeitet, andererseits Vorstellungen und Anregungen von Direktorinnen und Direktoren sowie Lehrerinnen und Lehrern, die schon einen Teil der Ausbildung zu Peers an der PH Wien durchlaufen haben, zusammengefasst.

Die ErstellerInnen der Studie danken folgenden Personen und Institutionen: Peter STRAHM (Institut für Weiterbildung an der

---

<sup>4</sup> Vorliegende Studie soll auch eine Maßnahme gegen den von Ulrike STEINER-LÖFFLER beklagten Zustand im Bildungsbereich sein: „Qualitätsentwicklung ist zweifellos das Thema der Zukunft im Bildungsbereich, es geht im wissenschaftlichen Diskurs um Abklärung verschiedener, teils einander diametral entgegengesetzter Positionen, in den Planungen der Schulbehörden geht es darum, ja nicht den Zug der Qualitätssicherung zu verpassen und sich damit dem Vorwurf auszusetzen, die Zukunft zu verschlafen. Es geht überall, wo man sich damit befasst, aber auch um Finanzierbarkeit und um Festlegung bzw. Neuregelung von Verantwortlichkeiten. Worum es meistens **nicht** geht, so scheint es mir, ist die konkrete Umsetzbarkeit all dieser Methoden und Vorgaben an den Schulen ...“ STEINER-LÖFFLER (1999), S. 226.

<sup>5</sup> Zum ersten Arbeitsjahr des Forschungsteams liegt ein Jahresbericht vor: ZEMANEK Jutta, SATTLIGGER Roswitha, SAINITZER Lukas (2008), Peer Review zur Qualitätssicherung am Schulstandort. Jahresbericht des Forschungsprojekts an der PH Wien für das Arbeitsjahr 2007/08. Wien: Pädagogische Hochschule Wien (Manuskript).

Pädagogische Hochschule Bern, Schweiz), Willem DeRIDDER (ROC Aventus Apeldoorn, Niederlande), sowie den Damen und Herren folgender Bildungseinrichtungen im Kanton Bern: Erziehungsdirektion des Kantons Bern (Mittelschul- und Berufsbildungsamt), Berufsfachschule des Detailhandels Bern<sup>6</sup>, Schulzentrum Kreuzfeld<sup>7</sup>, Gewerblich industrielle Berufsfachschule Thun<sup>8</sup>, Berufsfachschule und Zentrum für Erwachsenenbildung Lyss<sup>9</sup>, Bildungszentrum Interlaken<sup>10</sup>.

---

<sup>6</sup> [http://www.bsd-bern.ch/akt\\_news.php](http://www.bsd-bern.ch/akt_news.php) (25.09.2009).

<sup>7</sup> [www.kreuzfeld123.ch](http://www.kreuzfeld123.ch) (25.09.2009).

<sup>8</sup> <http://www.gibthun.ch/> (25.09.2009).

<sup>9</sup> [http://www.bwzlyss.ch/de/index\\_0.html](http://www.bwzlyss.ch/de/index_0.html) (25.09.2009).

<sup>10</sup> <http://www.bzi-interlaken.ch/> (25.09.2009).

## **2. Organisatorisches zu Peer Reviews an Schulen**

### **2.1. Aufwand der Schule**

Ein Anliegen der Schulen und Schulbehörden ist es, den entstehenden organisatorischen und finanziellen Aufwand möglichst gering zu halten, damit die Qualitätsentwicklung an der Schule praktikabel ist, und somit die Leitungs- und Planungsgremien der Schule den Weg der Qualitätsarbeit leichter bestreiten können.

#### **2.1.1. Bereitstellung von Räumlichkeiten**

Die Bereitstellung von Räumlichkeiten an einer Schule stellt in der Regel kein organisatorisches Problem dar und ist ohne zusätzlich anfallende Kosten zu bewältigen, abgesehen von den für die Schule entstehenden Opportunitätskosten.

#### **2.1.2. Organisatorische Arbeiten / PeerorganisatorIn**

Die Vorbereitung und der Ablauf eines Peer Reviews an der Schule muss von dem/der PeerorganisatorIn aus dem Kreis des Kollegiums geleistet werden (siehe 2.2.1.).

Unter Beachtung der bestehenden gesetzlichen Gegebenheiten ist eine finanzielle Abgeltung dieser Tätigkeit im Rahmen eines Seminars der PH

Wien zu diskutieren: Die als PeerorganisatorIn fungierende Person wäre als Lehrbeauftragte bei diesem Seminar der PH Wien eingesetzt (siehe 3.1.).

### **2.1.3. Sachaufwand und Verpflegung**

Der Sachaufwand für ein Peer Review besteht vor allem in der Bereitstellung von Präsentationsmitteln (Videobeamer, Overheadprojektoren). Dies ist abgesehen von den für die Schule entstehenden Opportunitätskosten meist ohne zusätzliche Kosten zu bewältigen und bedarf eines organisatorischen Aufwandes, der durch rechtzeitige Planung gering gehalten werden kann.

Die Verpflegung der Peers als Gäste der Schule (Erfrischungen zwischendurch und Mittagessen, betreut durch das Personal der Schule) ist für ein positives und angenehmes Klima während des Peer Reviews von unschätzbarem Wert und daher nicht zu vernachlässigen.<sup>11</sup> Die Kosten dafür können allenfalls auch von eventuellen Sponsoren (Elternverein, u.ä.) getragen werden.

---

<sup>11</sup> Das Klima während eines Peerbesuchs wird durch gute Verpflegung nachhaltig positiv beeinflusst, wie man beispielhaft aus dem Peerbericht der WKS KV Bern S. 16 erkennen kann.

### **2.2. Beteiligte Personen der Schule**

Das Peer Review Verfahren sieht vor, dass das Peerteam die Schule besucht und dabei Beobachtungen, Unterrichtsbesuche, sowie Interviews durchführt. Welche Unterrichtsstunden besucht und welche Personen interviewt werden, hängt von der jeweiligen Fragestellung, die die Schule an das Peerteam richtet, und von den daraus abgeleiteten Wünschen des Peerteams ab<sup>12</sup>: Das Peerteam entscheidet, welche Unterrichtsstunden für das gewählte Feld relevant sind und daher besucht werden sollten, bzw. wie viele Personen aus welchen Personengruppen interviewt werden, um zu einem zufriedenstellenden Ergebnis des Peer Reviews zu gelangen.<sup>13</sup>

Um einen möglichst langen organisatorischen Vorlauf für einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, nimmt der/die PeerkoordinatorIn rechtzeitig Kontakt mit der Schule auf.

#### **2.2.1. PeerorganisatorIn**

Der/die PeerorganisatorIn ist in der Vorbereitung und während des Ablaufs des Peer Reviews AnsprechpartnerIn für den/die PeerkoordinatorIn. Sie/er ist eine mit Qualitätsarbeit – im Idealfall mit

---

<sup>12</sup> Beispielhaft finden sich Fragestellungen in den Peerberichten der WKS Bern (S. 10f.), der HTBLVA Spengergasse (S. 7f.) und des BORG Hegelgasse 12 (S. 2). Die Zitate dieser Berichte siehe im Literaturverzeichnis (unter 8.).

<sup>13</sup> In den Peerberichten finden sich auch Beispiele für Ablaufpläne der an diesen Schulen durchgeführten Peerbesuche: WKS Bern (S. 14f.), HTBLVA Spengergasse (S. 9) und BORG Hegelgasse 12 (S. 3f.).

Peer Review - vertraute Lehrkraft aus dem Kreise des Kollegiums (siehe auch 2.1.2 und 3.1.).

### **2.2.2. LehrerInnen**

Prinzipiell sieht das Verfahren eines Peer Reviews vor, dass der Peerbesuch so in den Schulalltag eingebaut ist, dass der laufende Betrieb nicht wesentlich behindert wird. Der Schulalltag darf möglichst wenig vom Peerbesuch betroffen sein, da die Peers nicht - wie bei Tagen der offenen Tür oft üblich - eine Leistungsschau vorgesetzt bekommen sollen, sondern es ihnen möglich sein muss, sich ein realistisches Bild des „banalen“ Schulalltags zu machen, um der Institution ihre Realität möglichst authentisch widerspiegeln zu können. Nur so können die Peers ihren Auftrag erfüllen.

Bei der Auswahl von LehrerInnen als InterviewpartnerInnen<sup>14</sup> ergeben sich organisatorische Herausforderungen, die leicht bewältigt werden, wenn im Kollegium Flexibilität und Einsatzbereitschaft vorhanden sind. Die Motivation des Kollegiums und das Interesse an der Qualität der Schule zu arbeiten, sind Grundvoraussetzungen für das Gelingen eines Peer Reviews.<sup>15</sup> Es wird hier augenfällig, wie wichtig es ist, dass möglichst viele Kolleginnen und Kollegen das Peer Review an ihrer Schule mittragen.<sup>16</sup>

---

<sup>14</sup> Prinzipielles zur qualitativen Stichprobenziehung siehe LAMNEK (2005), S. 192f.

<sup>15</sup> Willem de RIDDER berichtet in einem E-Mail vom 08.09.2008, dass Peer Reviews an seiner Institution nur „in selected and highly motivated teams“ durchgeführt werden.

<sup>16</sup> Zu den Problemen, auf die Qualitätsarbeit im österreichischen Schulalltag oft trifft, und die daraus folgende, zuweilen geringe Motivation des Kollegiums an dieser mitzuarbeiten, siehe z.B.: THONHAUSER (1999), S. 235f. (Punkt 7 und 8). KRAINZ-

Sollen LehrerInnen für Interviews während des Peerbesuchs zur Verfügung stehen, werden Supplierungen bzw. der Tausch von Stunden unvermeidbar.

### **2.2.3. SchülerInnen**

Um den Erfolg eines Peer Reviews sichern zu können, ist es unbedingt notwendig, dass alle Schulpartner dem Verfahren prinzipiell positiv gegenüberstehen und daran mitarbeiten. Auch Schülerinnen und Schüler sollen sich als aktiver Teil der Schulgemeinschaft begreifen und bereit sein, ihren Beitrag zur Schulqualitätsentwicklung zu leisten<sup>17</sup>. Die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler an Maßnahmen zur Entwicklung der Schulqualität ist auch ein Appell an deren Mündigkeit. Dies bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler durch ihre Teilnahme als Interviewte in Kauf nehmen, Unterrichtsstunden zu versäumen, oder auch außerhalb ihrer Unterrichtszeiten für solche zur Verfügung zu stehen. Hier ist von der Schulleitung rechtzeitig ein gutes Einvernehmen mit der SchülerInnenvertretung herzustellen und darauf zu achten, dass diese nach Möglichkeit in die Vorbereitung des Verfahrens mit einbezogen wird.

Dabei ist der organisatorische Aufwand zu leisten, Schülerinnen und Schüler rechtzeitig so einzuteilen, dass der Unterrichtsbetrieb aufrecht

---

DÜRR (1999), S. 259 - 283. ALTRICHTER, MESSNER, POSCH (2004), S. 33f. und auch 55 - 62. SCHRATZ, IBY, RADNITZKY (2000), S. 92 – 94.

<sup>17</sup> „Es ist nicht nur eine Binsenweisheit der pädagogischen Psychologie, dass zu den *basic needs* von Kindern und jungen Menschen die der „Geltung“ zählt, sondern auch ein Produkt zunehmender frühzeitiger Mündigkeit und Eigenverantwortung, dass SchülerInnen danach streben, „mitreden“, also mitentscheiden und mitgestalten zu dürfen.“ ALTRICHTER, POSCH (1997), S. 174. Dazu auch: EDER (1996), S. 320 – 343.

erhalten bleibt. Besonders zu beachten ist der Schularbeiten- bzw. Testkalender der Klassen, aus denen InterviewpartnerInnen kommen, um demotivierende Kollisionen oder Verschiebungen möglichst von vornherein auszuschließen.

### **2.2.4. Eltern**

Je nach Maßgabe des Themas des Peer Reviews ist auch der Elternverein der Schule rechtzeitig in die Planungsarbeiten miteinzubeziehen, denn um ein Peer Review mit dem erwarteten Erfolg durchführen zu können, ist es – wie schon gesagt - notwendig, dass alle Betroffenen der Schulgemeinschaft dem Verfahren positiv gegenüberstehen und motiviert daran teilnehmen.<sup>18</sup>

Sind Eltern für Interviews vorgesehen, so müssen sie rechtzeitig eingeladen werden, damit sie ihre Termine disponieren können.

Es hat sich bewährt einige zusätzliche Elternvertreter und Elternvertreterinnen als „Reserve“ einzuladen: Im Falle von unvorhersehbaren Terminkollisionen kann es dadurch nicht so leicht geschehen, dass am Tag des vorgesehenen Interviews niemand aus der Elternschaft Zeit hat.

---

<sup>18</sup> Bei der Untersuchung der Merkmale *guter Schulen* ist immer auch die Frage nach der „Einbeziehung der Eltern“ zu stellen. THONHAUSER (1996), S. 399. Siehe zur Einbeziehung der Eltern in die Qualitätssicherung konkret: QIBB Q-Matrix: Matrix der Qualitätsziele der schulischen Berufsbildung in Österreich ([http://www.qibb.at/fileadmin/content/downloads/Q-Matrix\\_Sektion.pdf](http://www.qibb.at/fileadmin/content/downloads/Q-Matrix_Sektion.pdf)) S. 4 und: Kriterien von Schulqualität und ihre Indikatoren. S. 17; auch ebd. S. 13 und 15f..

### **2.3. Unterrichtsbesuche**

Schon bei der Planung des Peerbesuchs ist zu beachten, dass die Peers die gewünschten Unterrichtsstunden ohne große Verschiebungen im Stundenplan sehen können. Dabei fällt dem/der PeerorganisatorIn der Schule in Zusammenarbeit mit der Administration einerseits und dem Peer, der mit der Koordination des Teams betraut ist (PeerkoordinatorIn), andererseits eine wichtige Aufgabe zu.

### **2.4. Beteiligte Personen von außerhalb der Schule**

Personen von außerhalb der Schule wirken einerseits als Peers am Peer Review mit, andererseits werden sie auch als InterviewpartnerInnen eingeladen.<sup>19</sup>

#### **2.4.1. Peers aus anderen Schulen**

Die für die Schulen infrage kommenden Peers werden in einer von der PH Wien aufzubauenden Kompetenzdatenbank enthalten sein. Peers, die

---

<sup>19</sup> Ein Merkmal *guter Schulen* ist auch die „Kooperation der Schule mit ihrer Umwelt“. Siehe: THONHAUSER (1996), S. 399. Siehe auch: Kriterien von Schulqualität und ihre Indikatoren S. 15f.. und QIBB Q-Matrix: Matrix der Qualitätsziele der schulischen Berufsbildung in Österreich ([http://www.qibb.at/fileadmin/content/downloads/Q-Matrix\\_Sektion.pdf](http://www.qibb.at/fileadmin/content/downloads/Q-Matrix_Sektion.pdf)) S. 6f..

LehrerInnen aus anderen Schulen sind, müssen während ihrer Tätigkeit als Peers vom Unterricht an ihrer Schule freigestellt werden.

Da Peers durch ihre Tätigkeit für die Einrichtung, die ein Peer Review durchführt, Lehrende im weiteren Sinne sind, eröffnet sich die Möglichkeit, das Peer Review als ein Fortbildungsseminar der PH zu gestalten und die Peers als Lehrbeauftragte des Seminars einzusetzen (siehe 3.1.).<sup>20</sup>

### **2.4.2. Peers aus nichtschulischen Einrichtungen**

Das Peer Review Verfahren verlangt der wissenschaftlichen Fundierung wegen, als Peers auch Expertinnen und Experten zum gewählten Thema einzuladen, die beruflich nicht in schulischen Einrichtungen tätig sind. Diese können aus dem Bereich der Universität, der Bildungsforschung oder dem Qualitätsmanagement kommen und sollten im Idealfall Evaluationserfahrungen oder sogar Erfahrungen mit dem Peer Review Verfahren mitbringen.

Peers aus nichtschulischen Einrichtungen werden ebenfalls als Lehrende im weiteren Sinn für die Einrichtung, die eine Außensicht auf ihre Arbeit wünscht, tätig. Wählt man daher also den Weg eines Seminars der PH

---

<sup>20</sup> Zum Peer Review Verfahren als Fortbildungsmöglichkeit für alle Beteiligten: ALTRICHTER, POSCH (1997). Dort wird S. 80f. das Peer Review Verfahren als „kollegiale Evaluation“ beschrieben; die Autoren kommen zu einem in unserem Zusammenhang wichtigen Schluss (S. 81): „Schließlich liegt ein nicht zu unterschätzender Vorteil [*der kollegialen Evaluation (Peer Review)*] auch in der Fortbildung aller Beteiligten, die diese Art von qualifizierter Kommunikation innerhalb des Lehrberufs bietet.“ STRAHM (2008), S. 122 spricht in ähnlichem Sinne von Peer Reviews als Fortbildungsinstrument für alle Beteiligten (siehe dazu auch 3.1.).

Wien, in dessen Rahmen das Peer Review durchgeführt wird, müssen die Peers als Lehrbeauftragte der PH von der PH bestellt werden. Kommen Peers von auswärts, können deren Reisekosten sowie die Lehrbeauftragtenhonorare durch die PH getragen werden.

In der Zusammenarbeit mit außerschulischen Peers ist das entsprechende Zeitmanagement vorweg genau zu beachten und die Termine mit diesen Peers besonders genau abzustimmen.

### **2.4.3. Personen aus der Wirtschaft als InterviewpartnerInnen**

Viele Schulen haben mit Firmen aus ihrem Umfeld Sponsorenverträge oder Kooperationsabkommen. Unter dem Titel der Kooperation von Schule und Wirtschaft kann auch die Einladung von Vertretern und Vertreterinnen dieser Firmen als InterviewpartnerInnen für das Peer Review erfolgen.

### **2.5. Zusammenfassung zu 2.**

Der organisatorische Aufwand für Schulen ist vor allem von der Schulleitung und der Administration in Zusammenarbeit mit der/dem PeerorganisatorIn einerseits und der/dem PeerkoordinatorIn andererseits zu leisten.

Nach Möglichkeit soll der Schulalltag durch ein Peer Review möglichst wenig gestört werden, was durch rechtzeitige strategische Planung zu erreichen ist. Die PH Wien als Kompetenzzentrum leistet hier organisatorische und auch inhaltliche Hilfe.

Das Peer Review Verfahren ist ein für Schulen geeignetes Verfahren zur Qualitätssicherung. In Hinblick auf die Kosten ist eine Kooperation mit der PH günstig. Alle an einem Peer Review beteiligten Peers sowie die/der PeerorganisatorIn bekommen Lehrbeauftragtenhonorare. (siehe 3.1.)

Die Einbindung von Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft kann in bestimmten Fragen, die die Kooperation der Schule mit der Wirtschaft betreffen, von großer Bedeutung sein und zudem die Bemühungen der Schule um Qualität nach außen stärker sichtbar machen.

### **3. Möglichkeiten der Durchführung von Peer Reviews an Schulen**

#### **3.1. Peer Reviews als Seminare der PH Wien**

Eines der strategischen Ziele aus dem Ziel- und Leistungsplan der PH Wien ist es, die Mitwirkung an der Schulentwicklung durch wissenschaftlich-berufsfeldbezogene Forschung zu fördern, sowie den Schulen Unterstützung in sozial- und bildungspolitischen Anliegen zu geben. Gemäß dem Profil der PH Wien (Ziel- und Leistungsplan 2008/09) ist ein Ziel der PH Wien der Beitrag zur Professionalisierung im pädagogischen Wirkungsbereich. Vor diesem Hintergrund werden Anregungen, Wünsche und Anforderungen der Schulbehörden, der Wirtschaft und anderer relevanter gesellschaftlicher Segmente reflektiert und autonom nach geltenden akademischen Standards in Angebote übergeführt. Die regionalen Schwerpunktsetzungen der PH Wien sind unter anderem die Unterstützung der Schulentwicklung durch die berufsfeldbezogene Forschung und Evaluation sowie die Sicherstellung eines Professionalisierungskontinuums für Lehrerinnen und Lehrer im Sinne des berufs- und lebensbegleitenden Lernens. In diesem Sinne ist eine wissenschaftliche Befassung mit dem Thema Peer Review zur Förderung der Qualitätsentwicklung an Schulen angebracht.<sup>21</sup> Gemäß §8 Hochschulgesetz 2005 sind in allen pädagogischen Berufsfeldern Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer zu erstellen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Schulbehörden und insbesondere der

---

<sup>21</sup> Zur Relevanz des Peer Review Verfahrens für die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer siehe: ALTRICHTER, POSCH (1997), S. 81 (dazu auch 2.4.1.).

Schulaufsicht ist für die praktische Umsetzung des Forschungsprojekts somit unabdingbar.

Da das Peer Review Verfahren eine Innovation für österreichische Schulen bedeutet, ist es die Aufgabe der PH, die Schulen mit dem Verfahren bekannt zu machen und diese bei der Durchführung von Peer Reviews nachhaltig zu begleiten. Nur so kann die Kontinuität, Etablierung und laufende Verbesserung dieser Evaluationsmethode an Österreichs Schulen in der Anwendung langfristig sichergestellt werden.

Ein Peer Review an einer bestimmten Schule, begleitet durch die PH ist möglich, wenn es im Rahmen eines Seminars abgehalten (auch SCHILF bzw. SCHÜLF) wird. Dabei fungiert der/die PeerkoordinatorIn als VeranstaltungsleiterIn und Lehrbeauftragter/Lehrbeauftragte des Seminars; die Peers und der/die PeerorganisatorIn der Schule als Lehrbeauftragte<sup>22</sup>, wobei es hier unerheblich ist, ob die Peers aus einer Schule oder aus dem nichtschulischen Bereich kommen. Es wird derzeit im Rahmen des Forschungsprojekts der PH untersucht, ob die Durchführung eines Peer Reviews in Form eines dreitägigen Seminars (6 HT) praktikabel ist, wobei der Peerbesuch an der Schule selbst mit zwei Tagen anberaumt wird (Hospitationen, Rundgänge, Interviews, Kommunikative Validierung, Dokumentation).

---

<sup>22</sup> Siehe dazu 2.4.1.!

Die Halbtage werden dabei wie folgt verwendet:

- 1 HT Vorbereitung
- 4 HT in der Schule
- 1 HT Nachbereitung (Arbeit am Peerbericht)

Die für die PH entstehenden Kosten belaufen sich auf 6134,40€ nach den im Oktober 2008 gültigen Sätzen<sup>23</sup>.

Das Zustandekommen dieser Kosten wird in der folgenden Übersicht dargestellt:

Personen	Dauer	Kosten pro LHT bzw. Stunde	
		einzel	gesamt
<b>PeerkoordinatorIn</b> (SeminarleiterIn)	6 LHT <sup>24</sup>	3 LHT zu je 36,70 € plus 3 LHT zu je 28,10 €	<b>194,40 €</b>
	24 Stunden <sup>25</sup>	49,50 € x 24	<b>1188,00 €</b>
<b>3 Peers</b> (ReferentInnen)	je 24 Stunden	pro Peer: 49,50 € x 24 = 1188,00 €	<b>3564,00 €</b>
<b>PeerorganisatorIn</b> (ReferentInnen)	24 Stunden	49,50 € x 24	<b>1188,00 €</b>
<b>SUMME</b>			<b><u>6134,40 €</u></b>

<sup>23</sup> Hier sei darauf hingewiesen, dass an Schulen des Kantons Bern die Kosten für ein Peer Review von eineinhalb Tagen mit sechs Peers und einer Fachperson mit ca. 9100 € veranschlagt werden (Umrechnung 1 CHF = 0,63 €; Stand 16.10.2008): E-Mail STRAHM vom 16.10.2008 (siehe dazu genauer 4.1.).

<sup>24</sup> LHT (= Leiterhalbtage) ist das Honorar für die Leitung eines Seminars der PH Wien; der erste bis dritte LHT wird mit 36,70 €, der vierte bis sechste LHT mit 28,10 € abgegolten.

<sup>25</sup> Das Honorar für die Lehrbeauftragten wird nach Stunden gemäß dem Lehrbeauftragtengesetz berechnet. In dieser Machbarkeitsstudie wird den Berechnungen die Vergütungsgruppe II (Satz II = 49,50 € pro Stunde) zugrunde gelegt.

### **3.2. Peer Reviews ohne Seminarstatus**

Andere Organisationsformen für Peer Reviews sind selbstverständlich denkbar. Dabei ist aber zu beachten, dass eine zentrale „Einrichtung“, die die Schulen vernetzt und unterstützt, unerlässlich ist. Wie oben erwähnt, garantiert eine solche zentrale „Einrichtung“ eine kontinuierliche, qualitätsvolle, auf wissenschaftlichen Standards basierende Durchführung wie auch die unmittelbare Berücksichtigung wissenschaftlicher Entwicklungen.

### **3.3. Organisatorische und inhaltliche Kooperation der Schulen mit der PH Wien**

Die PH Wien als Kompetenzzentrum für Schulentwicklung begleitet Peer Reviews an Schulen demnach nicht nur finanziell, sondern auch organisatorisch und inhaltlich. Die Schulen, die ein Peer Review durchführen wollen, können somit in Hinblick auf folgende Punkte mit der organisatorischen und inhaltlichen Unterstützung durch die PH Wien rechnen, wenn sie dies wünschen oder für notwendig erachten:

- Information des Kollegiums über das Peer Review Verfahren
- Beratung bei der Erstellung des Selbstevaluationsberichts
- Beratung bei der Auswahl der zu untersuchenden Qualitätsfelder
- Beratung bei der Auswahl der Peers
- Beratung bei der Auswahl der InterviewpartnerInnen

- Hilfestellungen bei der Organisation des Ablaufs des Peerbesuchs (Zeitplan)
- Unterstützung der organisatorischen Abläufe während des Peerbesuchs

Die Beratung und Betreuung der Peer Reviews an Schulen erfolgt durch einen/eine MitarbeiterIn der PH Wien. Bei den ersten von der PH Wien betreuten Peer Reviews war naturgemäß der Arbeitsaufwand dafür relativ hoch, denn er umfasste nicht nur das Verfassen bzw. die Zusammenstellung von Unterlagen über das Peer Review Verfahren für die einzelnen Schulen, sondern auch intensive Vorbereitung der Peers, Informationsveranstaltungen an den Schulen, Hilfestellungen für die PeerorganisatorInnen etc.. Der zeitliche Aufwand dafür ist mit ca. 4 Stunden pro Schule zu berechnen.

Es steht zu erwarten, dass in Hinkunft dieser Aufwand mit einem Rahmen von ca. 2 Stunden geringer gehalten werden kann, sobald das Peer Review Verfahren an österreichischen Schulen größere Bekanntheit hat, die Peers durch ihre Ausbildung selbständig agieren können und praktikable Arbeitsunterlagen bereits vorhanden sind. Die Hauptaufgabe des/der MitarbeiterIn der PH Wien wird dann vor allem aus koordinierenden Tätigkeiten zwischen dem Peerteam und der Schule bestehen (siehe 7.).

### **3.4. Zusammenfassung zu 3.**

Die Durchführung von Peer Reviews an Schulen kann für die Schulen kostengünstig durchgeführt werden, wenn diese Peer Reviews in die Fortbildungsorganisation der PH Wien im Sinne des Ziel- und Leistungsplanes der PH Wien aufgenommen werden. Dadurch können Peer Reviews als Seminare finanziert, durchgeführt und begleitet werden.

Zu beachten ist dabei, dass die Planung von Peer Reviews so rechtzeitig erfolgt, dass auch die entsprechenden Seminare an der PH Wien rechtzeitig projektiert werden können. Ein planender Mitarbeiter/ eine planende Mitarbeiterin sollte die Organisation, Betreuung und Koordination dieser Peer Reviews mit Seminarstatus in seinen/ihren Aufgabenbereich überantwortet bekommen (siehe 7.).

Andere Organisationsformen von Peer Reviews müssen ohne diese Betreuung auskommen, sind aber nach Maßgabe der finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten der jeweiligen Schule auch denkbar.

#### **4. Anzahl von Peer Reviews pro Schuljahr**

Die notwendige bzw. mögliche Anzahl von Peer Reviews ist von mehreren Faktoren abhängig<sup>26</sup>:

- Situation der Schule
- Zeitressourcen
  - der Schule
  - der Peers
  - der koordinierenden Institution (PH Wien)
- die Kooperationsbereitschaft des Kollegiums
- Finanzierungsmöglichkeiten

##### **4.1. Erfahrungen mit Peer Reviews in der Schweiz und in den Niederlanden**

Um herauszufinden, wie weit Peer Review schon integrativer Bestandteil der Schulkultur in anderen Ländern ist, haben wir uns an befreundete Institutionen im Ausland gewandt und auch mehrere Schulen im Kanton Bern angeschrieben.

Da das Peer Review Verfahren in der Schweiz bereits seit mehreren Jahren eingesetzt bzw. entwickelt wird<sup>27</sup> und sich die Schulaufsicht des

---

<sup>26</sup> Hinweise von Herrn Willem de RIDDER (Niederlande) in einem E-Mail vom 18.06.2008.

<sup>27</sup> Verwiesen sei hier auf das erste Peer Review Manual von Margrit STAMM und Xaver BÜELER im Jahre 1998/99. Siehe dazu STRAHM (2008) S. 122.

Kantons Bern damit beschäftigt hat, dieses Verfahren flächendeckend einzusetzen, sind die dort gemachten Erfahrungen für unseren Zusammenhang besonders wichtig, sowohl im Hinblick auf organisatorische als auch finanzielle Belange.<sup>28</sup>

Erfahrungen im Kanton Bern haben gezeigt, dass zu einem Qualitätsfeld an einer Schule alle 3 Jahre ein Peer Review sinnvoll ist: Dazwischen liegen sollen zweijährige Phasen der Umsetzung der Ergebnisse des vorangegangenen Reviews, der Selbstevaluation und der Vorbereitung des nächsten Reviews<sup>29</sup>.

In Schulen des Kantons Bern belaufen sich die Kosten für ein Peer Review auf ca. 11 000 CHF (= ca. 6 900 €) für ein Peer Review mit einem Besuchstag, einer sogenannten externen Fachperson und sechs Peers (= 7 Personen). Für ein Peer Review mit eineinhalbtägigem Peerbesuch, einer externen Fachperson und sechs Peers (= 7 Personen) ist mit ca. 14 500 CHF (= ca. 9 100 €) zu rechnen<sup>30</sup>. In Wien werden Peer Reviews wie im Europäischen Verfahren üblich mit vier Peers und einem zweitägigen Peerbesuch praktiziert.<sup>31</sup>

---

<sup>28</sup> Im Kanton Bern besuchen ca. 44 000 SchülerInnen an ca. 110 Standorten die Sekundarstufe II. Siehe die Bildungsstatistik des Kantons Bern. Abrufbar unter: [www.erz.be.ch/site/biev\\_bildungsstatistik\\_basisdaten\\_be\\_2007-2.pdf](http://www.erz.be.ch/site/biev_bildungsstatistik_basisdaten_be_2007-2.pdf) (25. 09. 2008) und <http://www.kl.unibe.ch/erz/> (22. 09. 2008).

<sup>29</sup> Ausführungen zu den Erfahrungen in der Schweiz mit diesem Zeitraster von STRAHM nicht nur in seinem bereits mehrmals zitierten Buch, sondern auch schon bei den Seminaren 2008302274302 (07. - 09. 04. 2008) und 92834B (09. - 11. 04. 2008) an der PH Wien. Materialien zu diesen Seminaren sind auf der MOODLE Plattform abzurufen: siehe Anm. 46.

<sup>30</sup> E-Mail STRAHM 16. 10. 2008 (Umrechnung 1 CHF = 0,63 €; Stand 16.10.2008).

<sup>31</sup> Es liegen die von der PH Wien kalkulierten Kosten für Peer Reviews in einem mit dem Schweizer Verfahren vergleichbaren Bereich: Ein kleines Rechenexempel soll die Zahlen leichter vergleichbar machen: Nach Division der Beträge durch die aufgewendeten Tage/Halbtage erkennt man, dass pro Peer für ein Peer Review mit eineinhalb Besuchstagen in Bern ca. 1300 € zu veranschlagen sind (pro Halbtage: ca. 430 €), die

Im Kanton Bern ist man vom flächendeckenden Einsatz von Peer Review, wie er durch die Schulbehörden ursprünglich geplant war, aus Kostengründen<sup>32</sup> abgerückt: Es wird den Schulen des Kantons Bern nunmehr empfohlen<sup>33</sup> Peer Reviews durchzuführen; pro Jahr sind 6-10 Peer Reviews vorgesehen<sup>34</sup>.

In den Niederlanden sind Peer Reviews nicht flächendeckend vorgesehen. Für ein Peer Review am Ausbildungszentrum ROC Aventus werden den Peers ca. 500 € pro Tag bezahlt<sup>35</sup>.

### **4.2. Anzahl von Peer Reviews an Wiener Schulen**

In Wien gibt es 107 AHS (mit 1013 Oberstufenklassen), 42 BMS (286 Klassen) und 36 BHS (964 Klassen)<sup>36</sup>, woraus sich ergibt, dass 185 Schulstandorte der Sekundarstufe II für die Durchführung von Peer Reviews - wie sie im laufenden Forschungsprojekt vorgesehen sind - in

---

PH Wien kalkuliert pro Peer für zwei Besuchstage ca. 1200 € (pro Halbtage ca. 300 €), wenn das Peer Review als Seminar der PH Wien durchgeführt wird.

<sup>32</sup> Am Bildungszentrum Interlaken wurde z.B. ein vom Kanton gewünschtes und geplantes Peer Review aus Kostengründen abgesagt (E-Mail SCHELLER (Bildungszentrum Interlaken) 19. 09. 2008).

<sup>33</sup> E-Mail STRAHM 16. 06. 2008.

<sup>34</sup> In den Niederlanden sind es am Ausbildungszentrum ROC Aventus (ca. 16000 Schülerinnen und Schüler in 8 Departements) 8 Peer Reviews, die im Jahre 2008 durchgeführt wurden, d.h. pro Departement mit jeweils 5 Teams ein Peer Review pro Jahr, jeweils mit einem Team. Also kann jedes dieser 5 Teams in den einzelnen Departements alle 5 Jahre ein Peer Review durchführen, wenn die Teammitglieder entsprechend hoch motiviert sind. Angaben von Willem de RIDDER in seinem E-MAIL vom 18.06.2008.

<sup>35</sup> E-Mail de RIDDER (24.09.2008). Möchte man auch das auf Halbtage berechnen, so ergibt sich schnell die Summe von ca. 250 € pro Halbtage pro Peer; im Vergleich dazu sei noch einmal darauf hingewiesen: ein Halbtage in Bern: ca. 430 € und ein Halbtage in Wien ca. 300 € pro Peer.

<sup>36</sup> Siehe Zahlenspiegel 2007, S. 14. Abrufbar unter:  
[http://www.bmukk.gv.at/mediapool/16281/zahlenspiegel\\_2007.pdf](http://www.bmukk.gv.at/mediapool/16281/zahlenspiegel_2007.pdf) (10.06.2008).

Frage kommen. Die genannten Schultypen werden von ca. 52 500 SchülerInnen besucht (AHS-Oberstufe ca. 22 800 + BMHS ca. 29 700)<sup>37</sup>.

Würde man Peer Reviews flächendeckend durchführen wollen, wären bei 185 infrage kommenden Standorten von Schulen der Sekundarstufe II und bei einem Rhythmus von drei Jahren (alle drei Jahre eine PR an einer Schule<sup>38</sup>) im Jahr 61 PR zu bewältigen, was bei den Kosten für ein Peer Review von ca. 6 130 € zu einem Aufwand von insgesamt ca. 373 930 € führt. Wenn man - wie im zwar etwas kleineren, aber doch vergleichbaren Kanton Bern - nicht flächendeckend Peer Reviews durchführt, sondern 6 – 10 pro Jahr, so ergeben sich daraus Kosten von ca. 36 800 € für 6 Peer Reviews bis zu ca. 61 300 € für 10 Peer Reviews.

Da also der finanzielle Aufwand für die flächendeckende Durchführung von Peer Reviews voraussichtlich nicht leistbar ist, muss wissenschaftlich untersucht werden, welche Kriterien entscheidend sein sollen, an welchen Schulen Peer Reviews durchgeführt werden. Schulen, die Peer Reviews durchführen wollen, wenden sich an die PH Wien: Diese prüft die Anträge sowohl inhaltlich als auch in Hinsicht auf die finanzielle Bedeckung.

Nach Stand Oktober 2008 werden 55% des der PH Wien zur Verfügung stehenden Fort- und Weiterbildungsbudgets nach den inhaltlichen Vorgaben des zuständigen Landesschulrats (in Wien SSR für Wien), 35% des Budgets nach den inhaltlichen Vorgaben des BMUKKs verplant, 10% stellen das sogenannte „PH-autonome“ Budget dar. Je nach dem aus welchem „Budgettopf“ die Peer Reviews bedeckt werden sollen, ist eine Vereinbarung mit dem SSR (beziehungsweise dem jeweiligen

---

<sup>37</sup> Siehe Zahlenspiegel 2007, S. 14. Abrufbar unter:  
[http://www.bmukk.gv.at/medienpool/16281/zahlenspiegel\\_2007.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/16281/zahlenspiegel_2007.pdf) (10.06.2008).

<sup>38</sup> STRAHM (2008) S. 59 spricht von Perioden von 2 - 3 Jahren.

Landesschulrat), oder dem BMUKK erforderlich. Jedenfalls ist zu beachten, dass die Erteilung des Dienstauftrages für Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Peer Reviews in die Kompetenz des Dienstrechts fällt.

Abgesehen von diesen Überlegungen aus finanzieller und dienstrechtlicher Sicht wird noch zu untersuchen sein, welche Kriterien (Kenntnisse) für die Auswahl der Schulen festzulegen wären. Folgende Kriterien können in Erwägung gezogen werden:

\* Selbstevaluation sollte an Schulen, die Peer Reviews durchführen wollen, wesentlicher Teil der Schulkultur sein. Das bedeutet, dass die Schulgemeinschaft sich zumindest schon über die Bedeutung der Innenschau zur Entwicklung und Wachstumssteigerung bewusst ist, und dieser auch im Schulleben aktiv Raum zu geben versucht<sup>39</sup>. Somit wird eine Außensicht als Chance, als Blick auf das eigene Handeln zur Erweiterung der eigenen Perspektive erkannt.

\* Die Schulleitung<sup>40</sup> sollte vor der Bewerbung um ein Peer Review schon ein Team haben, das Qualität entwickeln will. Dieses soll nicht nur hinter der Entscheidung des Direktors/der Direktorin, des Abteilungsleiters/der Abteilungsleiterin stehen, sondern auch im Stande sein, das Kollegium mitzunehmen. Dies bedeutet, dass die Betroffenen durch die Führungsqualität der Vorgesetzten zu einem relativ hohen Prozentsatz bereits Beteiligte sind.

\* Die Schule muss über ein Schulprofil verfügt.

---

<sup>39</sup> Im Sinne von z.B. KEMPFERT, ROLFF (2005) S. 55ff., 61ff., 65ff., 89ff., 100ff. und passim.

<sup>40</sup> Zur aktiven Rolle der Schulleitung siehe SCHRATZ, IBY, RADNITZKY (2000) S. 26.

- \* Die Schule muss schon eine Selbstevaluation durchgeführt haben.<sup>41</sup>
- \* Die Schulleitung sollte im Vorfeld schon in groben Zügen abgeschätzt haben, inwieweit die strukturellen, organisatorischen und zeitlichen Ressourcen für die Begleitung des Prozesses, der zu einem Peer Review führt, vorhanden sind (gemäß Punkt 1 bis 3 unserer Studie). Eine exakte Formulierung der Aufgabe für das Peerteam wird erforderlich sein. Nur so wird den Anforderungen der Schule, die die Außensicht als Grundlage künftiger Maßnahme im Sinne einer kontinuierlichen Weiterentwicklung sieht, versprochen werden können.
- \* Die Relevanz des Untersuchungsgegenstandes muss in Hinsicht auf die Weiterentwicklung des Schulprofils oder die Effizienz der im Rahmen des Qualitätskriteriums gesetzten Maßnahmen gegeben sein. Argumente der Schule, um die Notwendigkeit einer Außensicht auf ein Thema zu begründen, sind dazu erforderlich.

---

<sup>41</sup> STRAHM (2008) S. 122.

## 5. Ausbildung der Peers

### 5.1. Seminare zur Ausbildung von Peers (LehrerInnenfortbildung)

Die Ausbildung der Peers erfolgt in Seminaren bzw. Lehrgängen an der PH Wien. Eine Kooperation mit anderen PHs ist v.a. anfangs denkbar, um gemeinsame Ressourcen nutzen zu können. Die PH Wien wird zu diesem Zwecke eine Kooperation mit der PH Niederösterreich (Baden) aufbauen<sup>42</sup>, wodurch eine „Peer-to-Peer-Situation“ im Sinne des Verfahrens entsteht.

Die Kosten für ein dreitägiges Seminar an der PH Wien setzen sich wie folgt zusammen:

Personen	Dauer	Kosten Satz I	Kosten Satz II
SeminarleiterIn	6 LHT <sup>43</sup>	194,40 €	194,40 €
Lehrbeauftragte	24 Stunden <sup>44</sup> (Satz I)	1660,80 €	
	24 Stunden (Satz II)		1188,00 €
<b>Summe</b>		<b>1855,20 €</b>	<b>1382,40 €</b>

<sup>42</sup> Der Anregung des BMUKK folgend haben im Laufe des Jahres 2008 schon mehrere Besprechungen der PH Wien mit der PH NÖ (Baden) stattgefunden. Für Jänner 2009 ist ein Grundseminar zur Peerausbildung in Baden geplant.

<sup>43</sup> LHT (= Leiterhalbtage) ist das Honorar für die Leitung eines Seminars der PH Wien; der erste bis dritte LHT wird mit 36,70 €, der vierte bis sechste LHT mit 28,10 € abgegolten.

<sup>44</sup> Das Honorar für die Lehrbeauftragten wird nach Stunden gemäß dem Lehrbeauftragtengesetz berechnet. Es gibt dabei die Vergütungsgruppe I (Satz I = 69,20 € pro Stunde) und die Vergütungsgruppe II (Satz II = 49,50 € pro Stunde).

Im Rahmen eines Lehrgangs sind pro Studienjahr ein dreitägiges Grundausbildungsseminar für Peers (Einheit 2; siehe 5.2.) sowie zwei dreitägige Seminare (Aufsatzeinheit; siehe 5.2.) zur Spezialisierung der Peers vorgesehen. In Kooperation mit einer anderen PH könnten diese Seminare alternierend da und dort durchgeführt werden. Im Rahmen der Kooperation sind dann die Kostenbeteiligungen festzulegen.

Die Planung und Koordination der Seminare obliegt einem/einer planenden MitarbeiterIn der PH Wien (siehe 7.).

### **5.2. ECTS Lehrgang**

Aufgrund der beiden bisher abgehaltenen Seminaren zu Peer Review gemachten Erfahrungen könnte ein für die Ausbildung von Peers sinnvoller ECTS Lehrgang, bestehend aus drei Einheiten, folgendermaßen geplant sein:

Einheit 1 – Qualitätsmanagement an der Schule – Einführungsseminar  
(3 Tage)

Inhalte: Gesprächsführung, Moderation, Konfliktmanagement, QIBB, QIS

Einheit 2 – Peer Review I – Grundseminar (3 Tage)

Inhalte: Vorstellung des Verfahrens anhand des Leitfadens der PH Wien, Erfahrungsberichte von Schulen aus verschiedenen Perspektiven, Selbstbeschreibung (Methode, Inhalte), Interviewtechnik (Theoretische

Grundlagen, Vorbereitung von Interviewleitfäden, Durchführung), Erfassung von qualitativen Daten, Kommunikative Validierung (Vorbereitung, Moderation), Organisatorische Vorbereitung eines Peer Reviews (Koordination des Peerteams, Peerbesuch), Peerbericht (Erstellung, Weiterverwendung).

### Einheit 3 – Peer Review II + III: „Aufsatzmodule“ zu verschiedenen Themen (Seminare zu je 3 Tage)

Diese Einheiten sollen die Expertise der Peers auf einem bestimmten Gebiet intensivieren; sie werden zu diversen Themen angeboten werden, die noch weiter zu konkretisieren sind.

Inhalte z.B.: Qualitätsmanagementsysteme und Prozessmanagement, Gender Mainstreaming und Evaluation, Innere Differenzierung, e – Learning und Medien, Interkulturelle Elternarbeit / Interkulturalität an Schulen.

### **5.3. Kooperation mit der PH Niederösterreich / Baden**

Um das Angebot an Seminaren zur Ausbildung von Peers optimieren zu können, bietet sich die Zusammenarbeit von Pädagogischen Hochschulen an.

Die PH Wien plant gemeinsam mit der PH Niederösterreich einen Lehrgang zur Peerausbildung (siehe 5.2.). Hiermit können nicht nur

Synergieeffekte in der Ausbildung von Peers, sondern auch in der Durchführung von Peer Reviews erzielt werden.

Die Einheiten des in 4.2. skizzierten Lehrgangs sollen teils an der PH Wien, teils an der PH NÖ stattfinden. Einheit 2 soll für TeilnehmerInnen aus Wien und NÖ alternierend in Baden oder Wien stattfinden; Einheit 1 und die „Aufsatzeinheiten“ (Arbeitstitel) werden je nach Planung in Wien oder Baden durchgeführt; Nach Klärung der finanziellen und dienstrechtlichen Fragen können KollegInnen aus Wien und NÖ daran teilnehmen.

### **5.4. Zusammenfassung zu 4. und 5.**

Die Erfahrungen in der Schweiz und in den Niederlanden haben gezeigt, dass ein flächendeckender Einsatz des Peer Review Verfahrens große Kosten verursacht.

Wenn es nicht möglich ist, Peer Reviews flächendeckend durch zu führen, sind Kriterien zu entwickeln, an welchen Schulen und mit welcher Begründung solche stattfinden können.

Ausgehend von 6 - 10 Peer Reviews pro Jahr (siehe 4.) inklusive der Kosten für die Peerausbildung (drei dreitägige Seminare zu je ca. 1600 € also in Summe ca. 4800 €: siehe 5.1.) ergeben sich für die PH Wien Kosten von ca. 41 600 € bei 6 Peer Reviews bis zu ca. 66 144 € bei 10 Peer Reviews pro Jahr.

### **6. Peerdatenbank**

#### **6.1. Aufbau einer Peerdatenbank**

Um die PH Wien als Kompetenzzentrum für Peer Reviews etablieren zu können, ist es notwendig, dass sich Schulen, die ein Review durchführen wollen, an die PH wenden können, um von dieser Hilfe beim Finden und bei der Auswahl von Peers zu erhalten. Nach jedem Seminar, das an der PH Wien zum Thema Peer Review durchgeführt wurde und wird, werden die TeilnehmerInnen gefragt, ob sie an weiteren Ausbildungen zum Peer interessiert sind, und ob sie sich einverstanden erklären, dass ihr Name in eine Peerdatenbank aufgenommen wird (Peerpool), aus der Schulen Peers zu diversen Themen auswählen können.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass bisher alle TeilnehmerInnen der Seminare an einem Einsatz als Peer interessiert waren, wodurch der Pool immer weiter gewachsen ist und in Hinkunft auch weiter wachsen wird.

Die Datenbank fasst Name, Dienststelle, E-Mail Adresse und nachgewiesene Kompetenzen der einsatzbereiten Peers zusammen.

Momentan wird an der Entwicklung der Datenbank seitens der PH Wien gearbeitet. Diese Datenbank bedarf natürlich auch hinkünftig der ständigen Betreuung und des immer weitergehenden stetigen Ausbaus.

### **6.2. Betreuung der Peerdatenbank und Netzwerkarbeit**

Es ist zu untersuchen, wie groß der personelle Aufwand seitens der PH Wien ist, um die Peerdatenbank zu betreuen, die Ausbildungsseminare vorzubereiten und die organisatorische wie inhaltliche Kooperation mit den Schulen, die Peer Reviews durchführen und schon durchgeführt haben, aufrecht zu halten. In der gerade laufenden Aufbauphase ist dieser Aufwand noch relativ gering; er wird aber mit zunehmendem Umfang der Datenbank und der häufigeren Durchführung von Peer Reviews stark anwachsen.

### **6.3. Bereitstellung von Materialien für die Peers**

Zur Bereitstellung von Materialien, einerseits zur Ausbildung, andererseits zur Fortbildung der Peers, eignet sich die MOODLE Plattform der PH Wien sehr gut. In MOODLE wurde eine Plattform „PEER REVIEW PUBLIC“ eingerichtet, auf der sämtliche Materialien der Seminare, Peerberichte und Literatur von Interessierten abrufbar sind<sup>45</sup>.

Mit zunehmendem Umfang des vorhandenen Materials wird der damit verbundene Arbeitsaufwand stark anwachsen.

---

<sup>45</sup> Siehe Anm. 46.

### **6.4. Zusammenfassung zu 6.**

In der Durchführung von Peer Reviews und der Ausbildung der Peers zeigt sich eine Kooperationen zwischen Pädagogischen Hochschulen als förderlich, weil dadurch Ressourcen besser genützt sowie Synergieeffekte auch bei der Durchführung von Peer Reviews erreicht werden können.

Um eine praktikable Umsetzung von Peer Reviews gewährleisten zu können, ist die PH Wien als Kompetenzzentrum so einzurichten, dass Schulen, die Reviews durchführen wollen, sich an diese wenden können, um Unterstützung in organisatorischer Hinsicht und professionelle Beratung bei der Wahl der Peers zu bekommen. Somit kann der finanzielle und organisatorische Aufwand von Peer Reviews an Schulen in praktikablen Grenzen gehalten werden.

### **7. Planender/planende MitarbeiterIn der PH Wien**

Bei Einrichtung der PH Wien als Kompetenzzentrum für das Peer Review Verfahren ist die Betreuung und Begleitung der Schulen, die ein Peer Review durchführen (siehe 3.3. und 3.4.), die Planung und Abwicklung der Seminare für die Ausbildung der Peers (siehe 5.) sowie der Aufbau und die Weiterführung der Peerdatenbank (siehe 6.) Aufgabenbereich der PH Wien.

Folgende Aufgaben sind in diesem Zusammenhang von der PH zu erfüllen:

- Auswahl der Schulen für Peer Reviews gemeinsam mit einer/einem Evaluationsexpertin/en
- Beratung von Schulen im Vorfeld der Durchführung von Peer Reviews sowie organisatorische und inhaltliche Begleitung des Verfahrens
- Vernetzung der Schulen, die Peer Reviews durchgeführt haben und deren inhaltliche Betreuung
- Organisation der Ausbildung von Peers und deren Betreuung (Bereitstellung und Weiterentwicklung von Materialien, Vorbereitung und Durchführung von Seminaren für Peers, Betreuung der Peerdatenbank und Lernplattform).
- Vermittlungstätigkeit und Vernetzung von Peers und Schulen
- Dokumentation und Evaluation der Peerausbildung und der Peer Reviews
- Vernetzung der PH Wien mit den zu betreuenden Schulen sowie mit in Hinblick auf Peer Reviews kooperierenden PHs

Das Ausmaß der Tätigkeit eines/einer planenden Mitarbeiters/Mitarbeiterin muss noch wissenschaftlich durchleuchtet und realistisch erhoben werden, sobald mehr empirische Daten dazu vorliegen.

## 8. Literatur

ALTRICHTER Herbert, MESSNER Elgried, POSCH Peter (2004), Schulen evaluieren sich selbst. Ein Leitfaden. Seelze: Kalmeyer.

ALTRICHTER Herbert, POSCH Peter (1997), Möglichkeiten und Grenzen der Qualitätsevaluation und Qualitätsentwicklung im Schulwesen. Innsbruck, Wien: Studienverlag.

EDER Ferdinand (1996), Die Befindlichkeit von Schülerinnen und Schülern als Indikator von Schulqualität. In: SPECHT Werner, TONHAUSER Josef (1996), Schulqualität. Entwicklungen, Befunde, Perspektiven. Innsbruck, Wien: Studienverlag. S. 320 – 343.

Europäisches Peer Review Handbuch für die berufliche Erstausbildung Leonardo da Vinci-Projekt (AT/04/C/F/TH-82000). siehe unter: [http://www.peer-review-education.net/TCgi/TCgi.cgi?Target=home&P\\_KatSub=6#9](http://www.peer-review-education.net/TCgi/TCgi.cgi?Target=home&P_KatSub=6#9) (06.10.2008).

KEMPFERT Guy, ROLFF Hans-Günter (2005), Qualität und Evaluation. Ein Leitfaden für Pädagogisches Qualitätsmanagement. Weinheim, Basel: Beltz.

KRAINZ-DÜRR Marlies (1999), Wie kommt lernen in die Schule? Zur Lernfähigkeit der Schule als Organisation. Innsbruck, Wien: Studienverlag.

Kriterien von Schulqualität und ihre Indikatoren. Eine Handreichung für Schulen als Hilfestellung bei der Selbstevaluierung. Erarbeitet von der AHS-Abteilung des Stadtschulrates für Wien. Inhaltliche Verantwortung:

- Karl BLÜML; Redaktion: Margot STÖGER (Manuskript). Abrufbar auf der MOODLE-Plattform der PH-Wien.<sup>46</sup>
- LAMNEK Siegfried (2005), Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. Weinheim, Basel: Beltz.
- Peerbericht der WKS KV Bern, Peer Review vom 19. / 20. Oktober 2006. Abrufbar unter:  
<http://www.npr.ch/images/stories/File/aktuell/06.11.06%20PR-Bericht%20WKS%20KV%20Bern%2011.15%20OA.pdf> (06.10.2008).
- Peerbericht HTBLVA SPENGERGASSE Wien, Peer Review vom 26. / 27. Juni 2006 Abteilung für Betriebsmanagement. Abrufbar auf der MOODLE-Plattform der PH-Wien.
- Peerbericht BORG Hegelgasse 12 Wien, Peer Review vom 26. - 28. 03. 2008. Abrufbar auf der MOODLE-Plattform der PH-Wien.
- SCHRATZ Michael, IBY Manfred, RADNITZKY Edwin (2000), Qualitätsentwicklung. Verfahren, Methoden, Instrumente. Weinheim, Basel: Beltz.
- STEINER-LÖFFLER Ulrike (1999), Qualitätssicherung zwischen Behördentheorie und (Schul-)praxis. In: Evaluation und Qualität im Bildungswesen. Dokumentation eines internationalen Workshops in Blumau/Stmk. 18. - 21. Februar 1999. Graz: BMUKK. S. 226 - 230.

---

<sup>46</sup> Weg zu diesem Kurs auf der MOODLE-Plattform: Internetadresse <http://moodle.phwien.ac.at/> → Login → Als Gast anmelden → unter „Kursbereiche“ den Titel Forschung, Innovation und Schulentwicklung (IFIS) anklicken → unter der Liste „Kurse“ → Peer Review Public.

THONHAUSER Josef (1996), Neuere Zugänge der Forschung zur Erfassung von Schulqualität. In: SPECHT Werner, THONHAUSER Josef (1996), Schulqualität. Entwicklungen, Befunde, Perspektiven. Innsbruck, Wien: Studienverlag. S. 398 – 402.

THONHAUSER Josef (1999), Qualitätsmanagement (QM) an österreichischen Schulen. 12 Thesen zur aktuellen Situation. In: Evaluation und Qualität im Bildungswesen. Dokumentation eines internationalen Workshops in Blumau/Stmk. 18. – 21. Februar 1999. Graz: BMUKK. S. 234 – 238.

QIBB Q-Matrix: Matrix der Qualitätsziele der schulischen Berufsbildung in Österreich. Abrufbar unter: [http://www.qibb.at/fileadmin/content/downloads/Q-Matrix\\_Sektion.pdf](http://www.qibb.at/fileadmin/content/downloads/Q-Matrix_Sektion.pdf) (29.09.2008).

STRAHM Peter (2008), Qualität durch systematisches Feedback. Grundlagen, Einblicke und Werkzeuge. Bern: Schulverlag.

ZEMANEK Jutta, SAINITZER Lukas, SATTLEGGER Roswitha (2007), Leitfaden Peer Review zur Qualitätssicherung am Schulstandort. Wien: Pädagogische Hochschule Wien (Manuskript). Abrufbar auf der MOODLE-Plattform der PH-Wien.

ZEMANEK Jutta, SAINITZER Lukas, SATTLEGGER Roswitha (2008), Peer Review zur Qualitätssicherung am Schulstandort. Jahresbericht des Forschungsprojekts an der PH Wien für das Arbeitsjahr 2007/2008. Wien: Pädagogische Hochschule Wien (Manuskript). Abrufbar auf der MOODLE-Plattform der PH-Wien.